

Dr. med. habil. Dr. G. W. ...

Verlag: Dresden ...

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verlag: Dresden ...

Redaktion: Dresden ...

Ein Finanzminister als Wechselfälscher

Senator Klotz, ehemals französischer Finanzminister und Mitunterzeichner des Versailler Vertrages, wird wegen Betrugs verhaftet

Paris, 14. Dezember.

Der Skandal des ehemaligen Finanzministers und jetzigen Senators Klotz bildet das Tagesgespräch von Paris. Klotz wird beschuldigt, Wechselfälschungen größter Art begangen zu haben und eine große Reihe von Schecks ohne Deckung ausgegeben zu haben.

die wir in Deutschland in ähnlicher Art nach der Stabilisierung der Mark gehabt haben. Es sind das typische Begleitererscheinungen der Deflation. Die Ruhehüter der Inflation können sich auch in Frankreich nicht leicht auf die neuen Verhältnisse umstellen und ihre bisherigen bequemen Methoden des Gelderwerbs aufgeben.

Batikan, Elbaf, Konkordat

Kühne Kombinationen einer liberalen Zeitung Dresden, 14. Dezember.

Der „Dresdner Anzeiger“, der doch immerhin die Anerkennung eines gewissen geistigen Niveaus für sich in Anspruch nimmt, beschäftigt sich in Nr. 584 mit der Haltung des Bischofs von Straßburg, Msgr. Koch, in der Elbaffrage.

Aber die Zuschrift, die der „Dresdner Anzeiger“ von einem „Alteinsäffer“ an Stelle eines Leitartikels ohne jeden Kommentar veröffentlicht (man muß also annehmen, daß sich das Blatt die Zuschrift vollinhaltlich zu eigen macht), ist denn doch ein tendenziöses Machwerk so kühner Art, wie man es selbst in liberalen Blättern selten findet.

Serzogin Juffa und der Versailler Vertrag

Schwerin, 14. Dezember.

Die Mecklenb. Zeitung meldet: Am 18. o. R. findet in Paris vor dem deutsch-jugoslawischen Schiedsgerichtshof die mündliche Verhandlung der Klage statt. Die Prinzessin Mililja von Montenegro, geborene Serzogin Juffa von Mecklenburg-Strelitz, gegen das Deutsche Reich auf Grund des Versailler Vertrages angeklagt hat.

Diese Klage, der derzeit ausländischen Neutralität gegen das Reich bildet einen der wenig erbaulichen Nachklänge zu der leidigen Geschichte der Fürstinnenabfindung. Man darf die Erwartung aussprechen, daß die Kläger in diesen Prozessen von ihres eigenen Ansiehens willen alles tun, um rasch zu Abschließen zu gelangen, die dem normalen Rechtsempfinden entsprechen.

Dreimänner-Konferenz in Lugano

Aber ohne Ergebnis. Lugano, 14. Dezember.

Die erste Besprechung zwischen den Außenministern Englands, Deutschlands und Frankreichs hat am Donnerstag um 3 1/2 Uhr im Hotel „Splendid“ stattgefunden. Die Unterredung erfolgte im Anschluß an das Präsidentenfrühstück, das Briand sämtlichen Mitgliedern des Rates, dem Generalsekretär und den Untergeneralsekretären, dem Völkerbundsekretariat, sowie einer Reihe von Diplomaten gab.

gekommen sei, weniger pessimistisch nach Berlin zurückkehren werde. (7) Neue Entschlüsse irgendwelcher Art seien aber bei den gegenwärtigen Unterhaltungen über die Genfer Wechselfälle vom September nicht zu treffen. Die weiteren Aussprachen würden auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

Annahme des französischen Budgets

Paris, 14. Dezember.

Die Kammer hat heute früh ihre Nachsitzung beendet und das Budget für 1929 in seiner Gesamtheit mit 400 gegen 120 Stimmen verabschiedet. Das Budgetgleichgewicht stellt sich nach der Verabschiedung durch die Kammer wie folgt: Einnahmen 45 415 131 743 Frank, Ausgaben 45 269 188 906 Frank.

Dr. Benesch reist nach Paris. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch begibt sich nach Paris, wo er am kommenden Sonntag der Einweihung einer Erinnerungstafel beiwohnen wird, die an dem Hause angebracht wird, das von 1916 ab der Sitz des tschechischen Nationalrates war, das seinerseits in der Folge die erste Regierung der Tschechoslowakei wurde.

Der Bischof (von Straßburg) hat vor einiger Zeit in einem Hirtenbrief den Katholiken des Elbaf unter Zuhilfenahme der sittlichen Pflicht der Liebe zu Frankreich auferlegt und kurz nachher in einem neuen Brief an seine Pfarrer diesen unter Berufung auf das Konkordat die schwersten Vorwürfe wegen ihrer angeblich antinationalen Haltung gemacht. Was aber in Deutschland hinhaltend machen kann, ist die anschließende Billigung der Stellungnahme des Bischofs durch den Vatikan.

Diese Stellungnahme des Vatikans muß in Deutschland um so mehr zu denken geben, als offenbar der Vatikan Gründe hat zu der Annahme, daß er sich im Namen gegen das deutsche Volkstum alles erlauben könne, weil weder Deutschland als solches noch die deutschen Katholiken, ihre Bischöfe und ihre Priester gegen Verwahrung einlegen. Leben wir doch, wie schon seit langem belgische, polnische und italienische Bischöfe unter dem Namen Romo den Kampf gegen das deutsche Volkstum in ihren Kreisen führen.

Die Zuschrift wird nach dem Schluß zu immer reiziger und der „Dresdner Anzeiger“ bemüht sich, diese Ueberheerung der Gefühle durch zeilenlangen Zwang zum Ausdruck zu bringen. In der schärfsten Weise wird der Vatikan der Gegnerschaft gegen Deutschland bezichtigt, und zuletzt wird mit allem Nachdruck die vorwurfsvolle Frage aufgeworfen: „Wird endlich der deutsche Episkopat in Rom seine Stimme erheben? Oder wird sich auch diesmal bestätigen, daß die katholischen deutschen Zunge in den abgetretenen Gebieten weder von ihren Glaubensgenossen in Deutschland, noch von deren Führern, noch von der moralischen Macht des Papsttums irgend etwas zu erwarten haben?“

Nun sind wir durchaus der Meinung, daß man Nachsicht haben soll, wenn einmal eine sonst angesehene liberale Zeitung die Grundregeln enger sachlicher Auseinandersetzung vergißt und in den Ton der übelsten und offensichtlichsten Tendenzmache verfällt, ja selbst dann, wenn ihr aus Unkenntnis der katholischen Dogmatik und Moral der peinliche lapsus passiert, von einer „unter Sünde verpflichtenden Liebe zu Frankreich“ zu schreiben. Die Tatsache aber, daß die Haltung

Die heutige Nummer enthält das St. Berns-Blatt, das Sonntagsblatt für die Dübener Weisen.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.